

Liebe Mitglieder und Freunde

Kids Galaxy – die Kinderstadt Hamburg 2022, die vom 11. bis 22. Juli stattfand, war ein voller Erfolg, der durch die gemeinsame Arbeit von ehrenamtlich Engagierten und hauptamtlich Beschäftigten sowie ein starkes Bündnis von Förderern möglich gemacht wurde. Nachdem wir 2021 mit einer Kinderstadt auf dem Gelände des Museums der Arbeit gestartet sind, konnten wir dieses Jahr am Lohsepark in der HafenCity einer noch größeren Zahl von Kindern noch mehr Angebote machen. Hella Schwemer-Martienßen und Helga Treeß berichten in zwei Artikeln über die Kinderstadt, schildern Vorbereitung und Verlauf und wagen einen Ausblick auf künftige Aktivitäten.

Außerdem geht es in diesem Bienenkorb um die Enthüllung einer Gedenktafel für den Komponisten Ferdinand David, den Besuch der Projektgruppe Salon beim Stadtparkverein sowie die Fortsetzung unserer Veranstaltungsreihe „Wir gehen wir mit unserer Geschichte um?“, die wir gemeinsam mit dem Verein für Hamburgische Geschichte durchführen. Darüber hinaus resümieren wir die Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Karl Schlögel über den Krieg in der Ukraine, die der Arbeitskreis Interkulturelles Leben ausgerichtet hat, und berichten über die Verleihung des Preises für Denkmalpflege der Patriotischen Gesellschaft.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Johannes Jörn, Mitglied des Vorstands

Alfred Lichtwarks Freilichtmuseum im Stadtpark

Der Salon zu Besuch beim Stadtparkverein

Ein erklärtes Anliegen der Planer des 1914 eröffneten Stadtparks in Winterhude war die „Volksbildung“. Der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle

den Erhalt des Parks und bietet u.a. Skulpturenführungen an. Unser Rundgang startete am „Diana-Brunnen“ von Arthur Bock, einer Bronze-Skulptur, die

von dem Unternehmer und Mäzen Oscar Tropolowitz, Gründungsmitglied des Stadtparkvereins, gespendet und 1925 aufgestellt wurde. Auf dem anschließenden Gang durch den Park lernten wir Werke von verschiedenen Künstlern, aus unterschiedlichem Material und von unterschiedlicher Qualität kennen, die sich alle organisch in ihre Umgebung einfügen und das Naturerlebnis durch Erleben von Kunst erweitern. Die Führung endete

im Sierichschen Forsthaus, wo wir Wissenswertes über die Geschichte und die Arbeit des Vereins erfahren. ✨

Veronika Klosa



Die Illustratorin Ursula Kirchberg erläutert den Dianabrunnen, im Hintergrund die von Fritz Schumacher gestaltete Trinkhalle

Veronika Klosa ist Sprecherin der Projektgruppe Salon und Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft.

Gemeinsam viel erreichen

13. Platz beim MITWIRKEN Crowdfunding-Contest für NEXTGeneration.social

Mehrere Monate der Vorbereitung und vier intensive Wochen lagen Anfang Juni hinter dem Team um das Programm NEXTGeneration.social. Sie waren Teil des MITWIRKEN Crowdfunding-Contests der Hertie-Stiftung und konnten dank der Unterstützung von 299 Spenderinnen und Spendern den 13. Platz und eine Gesamtsumme von 18.293,25 Euro erreichen. Crowdfunding bedeutet, dass viele Personen kleine bis mittlere Beträge geben, um gemeinsam eine Idee zu finanzieren. Erst ab Erreichen einer bestimmten Fundingschwelle, hier 10.000 Euro, wird das Geld ausgezahlt. Doch der Contest hatte noch eine zweite Dimension: Es galt, möglichst viele Unterstützerinnen und Unterstützer von sich zu überzeugen und so zusätzlich ein Preisgeld zu erhalten. Drei Tage

vor Ende der Kampagne war die Fundingschwelle geknackt. Es kamen noch 1.293,25 Euro Spendengelder und dank der vielen Unterstützerinnen und Unterstützer 7.000 Euro Preisgeld dazu. Ende September 2022 startete der vierte Durchgang. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen online mit Menschen aus dem Sozialbereich zusammen und stellen all ihre Fragen zu den Themen Wohnungslosigkeit, psychische Erkrankungen, Sucht, Behinderung, Straffälligkeit und Trauer. NEXTGeneration.social soll junge Menschen anregen, hinzuschauen und die Perspektive zu wechseln. Das Programm gibt ihnen einen Einblick in soziale Einrichtungen, stärkt gesellschaftliche Werte und ermutigt zur aktiven Mitgestaltung. Denn gemeinsam können wir viel erreichen. ✨

Nina Carstensen



Nina Carstensen arbeitet als Programmkoordinatorin für das Programm Seiten-Wechsel.

Preis für Denkmalpflege 2022 vergeben

Auszeichnungen für drei vorbildlich restaurierte Gebäude

Am 29. Juni 2022 hat der Arbeitskreis Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft im Reimarus-Saal den Preis für Denkmalpflege 2022 verliehen. Drei vorbildlich restaurierte Gebäude wurden ausgezeichnet. Die Festrede hielt Pastor Frank Engelbrecht.

Ein Preis ging an Elke Dröscher für die, so die Jurybegründung, „beispielhafte, über Jahrzehnte andauernde und nie endende Rettung und Bewahrung der Villa Michaelsen (Puppenmuseum), die 1923 als eine der ersten international bekannten Ikonen des Neuen Bauens von dem Architekten Karl Schneider errichtet wurde“. Das Haus Michaelsen am Hohen Elbufer im Sven-Simon-Park in Hamburg-Blankenese, 1986 unter Denkmalschutz gestellt, beheimatet seit mehr als 30 Jahren das Puppenmuseum Falckenstein.

Mit dem Preis für Denkmalpflege wurde außerdem die HERMANN REEMTSMA STIFTUNG ausgezeichnet, „die mit der Sanierung des ‚Halbmondes‘ nicht nur ein bedeutendes Gebäude gerettet, sondern es auch einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt hat“. Das als „Halbmond“ bekannte ehemalige Stallgebäude steht an der Elbchaussee 228 und wurde unter Wahrung der vorhandenen Zeitschichten 2020 zu einem Bürogebäude umgebaut.

Ein weiterer Preis geht an das „Kulturhaus“ Wandsbek, das als östliches Eingangstor des Eichtalparks 1926/27 errichtet und 2005 unter Denkmalschutz gestellt wurde. „Der Verein der Freunde des Eichtalparks e.V. hat sich zusammen mit dem Bezirk um die Erhaltung und dauerhafte Nutzung des ehemaligen Torgebäudes zum Eichtalpark in Wandsbek verdient gemacht“, lautet die Jurybegründung. Der Preis für Denkmalpflege zeichnet seit 1990 vorbildlich restaurierte historische Gebäude mit einer Bronzeplakette aus, um auf gelungene Denkmalpflege aufmerksam zu machen und Bauherinnen und Bauherren, Architektinnen und Architekten zu würdigen. Die Vergabe des Preises für Denkmalpflege 2022 wurde möglich gemacht durch die Erträge der Ilse-Lübbers-Stiftung, einer unselbständigen Stiftung der Patriotischen Gesellschaft, sowie durch großzügige Zuwendungen der Agnes Gräfe Stiftung und der Sutor-Stiftung. ✨

Sven Meyer ist in der Patriotischen Gesellschaft für Publikationen und Programme zuständig.



Verleihung des Preises für Denkmalpflege im Reimarus-Saal



Monatliche Termine der Arbeitskreise und Projektgruppen

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

Veranstaltungen

27.10.2022, 19:00 Uhr: Aktuelles im Keller: Wie weiter mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk | 07.11.2022, 18:30 Uhr: Die Zukunft des Wissenschaftsstandorts Hamburg | 09.11.2022, 18:00 Uhr: Verleihung des Holger-Cassens-Preises 2022 | 09.11.2022, 19:00 Uhr: Neue Literatur im alten Rathaus: Birgit Haustedt | 22.11.2022, 19:00 Uhr: Lesekreis Türkische Literatur | mehr unter www.patriotische-gesellschaft.de/dabei

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung. IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDEHHXXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T040-30709050-0 | F040-30709050-21
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 22125668

Abbildungen Bienenkorb 03/2022: Miguel Ferraz Araújo: 1, 3 | Britta Badmann: 6 o. Veronika Klosa: 5 u. | Johann-Christian Kottmeier: 6 u. | Sven Meyer: 2, 4 unten, 5 o. Fisun Yilmaz: 4 o.



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Oktober 2022

Galaxy – die Kinderstadt Hamburg 2022

Kluge Vorstellungen von einer lebenswerten Stadt

Galaxy – die Kinderstadt Hamburg 2022 fand vom 11. bis zum 22. Juli auf einer eigens hergerichteten Brachfläche am Rande des Oberhafens am Lohsepark in der HafenCity statt. Um ein großes Zeltdach in der Mitte des Areals gruppieren sich entlang einer rundgeführten Baustraße provisorische Temporärbauten aus Bauschrott, Container, Busse, Bauwagen und dekorative Großmöbel, in denen und um die herum rund 30 Arbeits-/Spielstationen untergebracht waren. Eine ökologische wasser- und chemiefreie WC-Anlage, die mit Holzspänen geruchsfrei gehalten wurde, eine Großküche mit angeschlossenem Restaurant für bis zu 400 frisch zubereitete vegetarische Mittagessen pro Tag und eine Frischwasserstation von Hamburg Wasser ergänzten das aus Sicherheitsgründen von einem Bauzaun umrahmte Gelände. Nachhaltigkeit prägte das gesamte Design, das komplett aus geliehenen, gebrauchten und wiederverwendbaren Materialien komponiert war. Bis zu 60 Erwachsene täglich unterstützten die auffällig vielfältige junge städtische Population an den verschiedenen Stationen:

Anmeldung / Info-Point, Arbeitsamt / Galaxy Office, Bank, Stadtplanungsbüro, Politik, Streitschlichter:inner, Theater, Musik und Tanz, Galerie, Stadtzeitung, Stadtschau, Stadtradio, Hochschule / Space-Academy, Fahrradwerkstatt, Material- und Repair-Café, Holzbau, Gartenbau / Space Plants, Schneiderei, Gestaltungsbüro, Tattoo-Studio, Druckwerkstatt / Graffiti-Wall / Siebdruck, Bewegungs-



park, Fußball, Stadtreinigung, Feuerwehr, Wasserwerke, Küche / Essen / Restaurantbetrieb. Im Verlauf des Spiels kamen diverse Stationen dazu, zum Beispiel: Kranken-Transport- und Erste Hilfe-Training, Witz- und Reim-Werkstatt, Übersetzungsbüro, Schmuck- und Ansichtskartenproduktion, Post, Waffel-Bäckerei, Popcorn-Maschine, Eisdiele ...

Es wurden rund 3.500 Galaxy-Pässe ausgegeben, einige Bewohner*innen kamen täglich. Interessante Erkenntnis für die Erwachsenen: Die Logik der Geldwirtschaft beherrschte die jungen Köpfe über die Maße: Viele erarbeitete Kometen standen einem viel zu kleinen Konsumangebot gegenüber, was zu einer inflationären Preisentwicklung führte. Jede noch so bescheidene Dienstleistung kostete ihren Preis. Immer-



Kinderstadt Hamburg am Lohsepark in der HafenCity

hin: Gestreikt wurde für ein Mittagessen für einen Kometen und die Freude an den Arbeitsprozessen war unübersehbar. Schon am Eingang wurde über einen Arbeitsbeginn vor 10 Uhr gefeilscht („... ging doch gestern auch.“) und der Arbeitstag endete für viele viel zu früh um 16 Uhr. Trotz Umgang mit Strom und schwerem Werkzeug und zunehmend mehr Fahrzeugverkehr auf der Straße („Wir brauchen Zebrastreifen.“) gab es keine nennenswerten Verletzungen, auch die Streitschlichter*innen hatten eher Meinungsverschiedenheiten über Preisgestaltung zu lösen denn echte Konflikte. Diesmal wurden bewusst keine Stadtoberhäupter gewählt („Wir wollen alle gleich sein.“), dennoch oder gerade deswegen funktionierte die Politik und gestaltete das öffentliche Leben einvernehmlich („Der Einheitslohn bleibt!“). Nicht geklärt wurde die mehrfach diskutierte Grundratsfrage: Kann man zwei oder mehrere Arbeitsplätze zur gleichen Zeit haben? Die Stadt der Zukunft soll grüner werden, Schwimmbäder für alle sind eine Selbstverständlichkeit. Kurzum: Die Bewohner*innen der Kinderstadt haben kluge Vorstellungen von einer lebenswerten Stadt. Einige haben sich schon gemeldet und möchten an der Planung der nächsten Kinderstadt teilnehmen. ✨

Hella Schwemer-Martienßen

Hella Schwemer-Martienßen ist Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft und engagiert sich im ehrenamtlichen Kinderstadt-Team.

Verfassungskämpfe und Freiheitsfeste

Der lange Weg der Stadtrepublik Hamburg zur Demokratie

Für die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung, die am 2. Juni 2022 als Kooperation der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und des Vereins für Hamburgische Geschichte stattfand, atmete der Reimarus-Saal bereits den stimmigen spiritus loci. Denn schon im Zuge der 1848er Revolution hatten die Debatten der verfassunggebenden Versammlung im damals kaum einjährigen Bau an der Trostbrücke stattgefunden, ab 1859 fortgeführt durch die hier mehr als dreieinhalb Jahrzehnte tagende Bürgerschaft. Einen Rundgang von diesem zu weiteren Orten der Hamburger Demokratiegeschichte in der Innenstadt durch Franklin Kopitzsch gab es bereits im Vorfeld der abendlichen Veranstaltung. Im Reimarus-Saal selbst bot dann sein etwas mehr als halbstündiger Vortrag einen dichten Überblick über Wegpunkte und Protagonisten der politischen Partizipation in der Hansestadt seit den Rezessen und Verfassungskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Für die nachmalige Entwicklung benannte Kopitzsch dann insbesondere den Einfluss lange marginalisierter Stimmen als bedeutsam. So hatten Vertreter der Jüdischen Emanzipation wie Gabriel Riesser, Anton Rée und Salomon Heine ähnlich engagiert für nötige Reformen gestritten wie einige Generationen darauf Lida Gustava Heymann im Umfeld der Frauenbewegung. Schließlich darf das Wirken von Paula Karpinski als Senatorin und – im 20. Jahrhundert noch eine Besonderheit in deutschen Parlamenten – mehrerer Bürgerchaftspräsidentinnen als Bestätigung der unter anderen durch diese Köpfe erstrittenen Entwicklung gelten.



In der ersten Hälfte des von Rainer Nicolaysen moderierten Podiumsgesprächs wussten Kopitzsch und seine Mitdiskutierenden Benedikt Erenz und Hannah Rentschler einige noch unterbelichtete Beispiele der Hamburger Demokratiegeschichte anzuführen. So erinnerte Erenz an den fast vergessenen Christian Krumboltz, im frühen 18. Jh. streitbarer Hauptpastor von Sankt Petri, den seine Obrigkeitskritik jahrelange Festungshaft in Hameln einbrachte. Auch das im Geiste der Ideale der Französischen Revolution begangene Harvestehuder Freiheitsfest von 1790 würde im Nachhinein eine größere

Aufmerksamkeit verdienen. Rentschler betonte indes, dass man beim Blick auf das 1919 durchgesetzte Frauenwahlrecht vermehrt dessen früher, seit den 1840ern engagierten Vorreiterinnen gedenken sollte. Dem pflichtete Kopitzsch bei und erinnerte in diesem Zusammenhang an die kurzlebige Hochschule für das Weibliche Geschlecht Anfang der 1850er Jahre. Zudem dürften die eigenständigen kommunalen Tra-



ditionen der im 20. Jahrhundert von Hamburg „geschluckten“ einstigen Nachbarstädte Altona, Harburg, Wandsbek und Bergedorf nicht unterschlagen werden – ein Punkt, der abschließend auch in Meldungen aus dem Plenum regen Anklang fand.

Der Frage nach Formen und Orten – letztlich auch Ansatzpunkten – hiesiger demokratischer Erinnerungskultur war die zweite Runde gewidmet und hier warb Erenz dafür, das Potential prominenter innerstädtischer Lagen – so die Straße Alter Wall – in dieser Hinsicht öffentlichkeitswirksam zu erschließen. Auf die Website Frauenorte-Hamburg.de, mit der nunmehr eine gute Möglichkeit bestehe, sich auf die biographischen Spuren der Emanzipation im Stadtbild zu machen, konnte Rentschler verweisen. Kopitzsch wiederum machte deutlich, dass in den Hamburger Museen integrative Momente der Stadtgeschichte, beispielsweise im Umgang mit Migranten, stärker nachgezeichnet werden sollten. Er mahnte aber auch an, die von unterschiedlichen Seiten aus vorangetriebenen Bemühungen um die Aufstellung von Gedenktafeln besser untereinander abzustimmen.

Ähnlich wie es Wilfried Maier im Nachklang pointiert festhielt, kann es affirmativ auch für das künftige Bemühen um Hamburgs Demokratiegeschichte gelten: erst das selbstbestimmte Handeln und die konkrete Umsetzung hehrer demokratischer Ideale mach(t)en die Stadtrepublik komplett. ✂

Domini Kloss

Podiumsdiskussion mit Moderator Prof. Dr. Rainer Nicolaysen (Verein für Hamburgische Geschichte), Hannah Rentschler (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), Benedikt Erenz (langjähriger Redakteur der Wochenzeitung DIE ZEIT) und Prof. Dr. Franklin Kopitzsch (Professor i.R. für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg)

Domini Kloss ist gelernter Althistoriker, Vorstandsmitglied im Verein für Hamburgische Geschichte und u.a. in mehreren Hamburger Museen als Guide tätig.

Kurz gemeldet

• Zum Preis für Denkmalpflege ist eine Broschüre erschienen, die Preisträger und Anerkennungen dokumentiert. Sie ist in der Geschäftsstelle erhältlich und kann auf www.patriotische-gesellschaft.de heruntergeladen werden. Dort finden Sie auch ältere

Ausgaben des „Bienenkorbs“ sowie alle weiteren Publikationen der Patriotischen Gesellschaft als PDF-Dokumente. ✂



Kinderstadt Hamburg 2022

Chronologie und Ausblick

Hamburg braucht seine Kinder für eine demokratische und nachhaltig wirtschaftende Zivilgesellschaft, eine, die inklusiv – also nicht aussondernd – ist und in der die Verantwortung für sich selbst und für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft eine tragende Rolle spielt.

1. Die Idee einer Kinderstadt – ein langer Vorlauf

In der Kinderstadt eignen sich Kinder den selbst erschaffenen Stadt-Raum im Spiel mit anderen Kindern immer wieder neu an. Hohe Freiheitsgrade bei gleichzeitigem Erlernen von Regeln für die gelingende Kooperation miteinander erfordern von allen Seiten hohe Empathie und Wertschätzung. Erwachsene bieten sich als Bezugspersonen und Berater*innen an, drängen sich aber nicht auf. Die Kinder sind von Anfang an die Akteure. Sie sind bereits an den Planungsworkshops beteiligt und nehmen auch an den Auswertungsgesprächen teil. Sie bestimmen zum Beispiel auch das Motto einer nächsten Kinderstadt, die zweijährig geplant werden soll. Die Patriotische Gesellschaft von 1765 mit ihren aktiven Mitgliedern hat eine lange Tradition und Erfahrung im Aufbau nützlicher Netzwerke rund um den Aufbau partizipativer und kooperativer Strukturen in der Stadt. Der Vorstand und der Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung (AK Kinder, Jugend und Bildung) waren sich daher von Beginn an einig, dass eine Projektidee, die von Mitgliedern und Kennern eines berühmten Münchener Vorläufers von einer Veranstaltung in Siggen mitgebracht wurde, unsere seit Jahren praktizierten Bemühungen um mehr Durchlässigkeit zwischen schulischer und außerschulischer Bildung im Kontext der Stadtentwicklung ideal zu Gesicht stehen würde. Eine große Auftaktveranstaltung im September 2019 mit Vertretern aus München und über 100 interessierten Hamburger Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie zahlreichen Privatpersonen machte Hoffnung. Trotzdem waren wir vorsichtig, da die aufwändigen Dimensionen des Projekts schon sichtbar wurden.

„Wir wissen noch nicht genau, wie groß das Interesse an unserem Projekt in Hamburg ist, aber wir sind entschlossen, Sie heute dafür zu gewinnen.“ (Helga Trefß in ihrer Begrüßung 19. September 2019)

2. Etappe: Unterstützung gewinnen – konkret und verlässlich

Es ist relativ einfach, Mitsreiter*innen für eine herausfordernde Aufgabe zu gewinnen, wenn man selbst von dieser Aufgabe begeistert ist. Vor allem die Unterstützung im Beirat und die Spendenbereitschaft von Mitgliedern führten dazu, dass ein kleines schlagkräftiges Team des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Bildung gemeinsam mit Vorstand und Geschäftsführung sowohl die nötigen Kooperationen aus 2021 als auch die erforderliche Geldmenge zusammenbrachten. Und dann kam Corona.

3. Feinplanung und Durchführung – Pandemiejahr als Generalprobe

Das Team aus hauptamtlicher Projektleitung, dreiköpfigem Ehrenamtsteam und der Ge-

schäftsführerin musste entscheiden, ob die eingeworbenen Beiträge, die gewonnenen Kooperationspartnerschaften und nicht zuletzt die Pandemie-betroffenen Kinder ein weiteres Jahr auf die erste Kinderstadt Hamburg warten sollten. Tests, Maskenpflicht, Begrenzung der Anzahl der teilnehmenden Kinder, Registrierung statt freier Zugang ..., wir grübelten, bis wir Lösungen fanden, die den Hamburger Kindern nach monatelanger Isolation endlich wieder Lust auf ein Stadtleben machen konnten. Wir starteten einen Probelauf, ohne vorher viel Werbung zu machen, weil bis zuletzt nicht klar war, ob wir überhaupt starten durften. Mit bis zu 150 Kindern pro Tag als Obergrenze machten wir in Barmbek rund um das Museum der Arbeit und die Zinn-schmelze wertvolle Erfahrungen mit den Hamburger Kindern, die situationsangemessen und gleichsam kreativ mit der eigentlich bedrückenden Lebenssituation umgingen und mit großartiger Energie und Lebensfreude einen Kontrapunkt zur Pandemie und der besonderen Not der Familien mit Kindern im Lockdown setzten (Zitat aus dem Elternbrief 2021).



Die Freie und Hansestadt Hamburg (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Behörde für Soziales, Behörde für Schule und Berufsbildung und Behörde für Kultur und Medien), das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, die Holger-Cassens-Stiftung, die Early Birds – Stiftung für Kinder, die Haspa Stiftung, die Stiftung Kinderjahre, das Deutsche Kinderhilfswerk und die SAGA GWG Stiftung sowie das Ehepaar Michael und Christl Otto, das die Schirmherrschaft für die Kinderstadt 2022 übernommen hatte, haben die Kinderstadt durch ihre Unterstützung ermöglicht. Ihnen allen gilt unser herzlichster Dank.

5. Reflexion, Dank und Perspektiven

Die Nacharbeit zur Kinderstadt 2022 hat gerade erst begonnen. Wir haben sehr vielen Menschen sehr viel zu danken, vor allem für das Vertrauen, dass wir ein solch herausforderndes Projekt bewältigen würden. Aber auch den Eltern, die uns ihre Kinder in den Sommerferien anvertraut haben, den behördlichen und privaten Förderern sowie der Presse, die uns liebevoll begleitet haben, danken wir. Die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb der Patriotischen Gesellschaft vom Vorstand, Beirat, Arbeitskreisen und Mitgliedern ermutigt uns, nun die nächste Kinderstadt Hamburg zu planen. Wir freuen uns über alle Fans. ✂

Helga Trefß

Helga Trefß, 2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft und Sprecherin des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Bildung, engagiert sich im ehrenamtlichen Kinderstadt-Team.

Ferdinand David: Violinvirtuose und Komponist

Zwillingsgedenktafelenthüllung an der Stelle seines Geburtshauses

Auf einer Veranstaltung am 16. Juni 2022 stellte die Patriotische Gesellschaft von 1765 eine Gedenktafel für den Musiker Ferdinand David (1810–1873) vor. Die Tafel hängt an einem Gebäude an der Ecke Erste Brunnenstraße/Ludwig-Erhard-Straße. Hier befand sich das Geburtshaus von David und des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, an den bereits eine Tafel erinnert. Beide Musiker waren eng miteinander befreundet. Diese besondere Künstlerfreundschaft und die Geistesverwandtschaft der beiden Musiker machte Musikwissenschaftler Prof. Dr. Peter Petersen in seiner Rede deutlich, in der er aus einem Brief Mendelssohns zitierte, in dem dieser seine hohe Wertschätzung gegenüber dem Freund zum Ausdruck brachte. Beide Musiker galten als so genannte musikalische Wunderkinder, beherrschten schon in ihrer Jugend meisterhaft ihr Instrument, Mendelssohn als Pianist und David als Violonist und traten als Solist oder im Orchester auf. Davids Weg führte über Stationen in Berlin und Dorpat im heutigen Estland nach Leipzig, wo er unter dem Kapellmeister Mendelssohn als Konzertmeister und Erster Geiger das Gewandhausorchester führte. David komponierte Konzerte, Symphonien, eine Komische Oper und andere Musikstücke, die wir musikgeschichtlich der Spätklassik bzw. der Frühromantik zuordnen können. Von der Gründung des Leipziger Konservatoriums im Jahre 1843, der ersten höheren Musikschule in Deutschland, bis zu seinem Tod gehörte David zum engsten Kreis der hauptamtlichen Lehrkräfte. Nach Mendelssohns frühem Tod im Jahre 1847 setzte sich David dafür ein, die Arbeit des Orchesters und des Konservatoriums im Sinne

seines verstorbenen Freundes fortzuführen. Die musikalischen Neuerungen, die von Richard Wagners Kompositionen ausgingen, lehnte David ab. Gegen Wagners antisemitische Haltung protestierte der zum Protestantismus konvertierte Jude. Die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 beunruhigten David und seine Kollegen am Konservatorium. Die vermeintliche Geborgenheit im monarchischen Staat schien bedroht zu sein. David zeichnete sich durch diese konservative Grundhaltung aus, war dabei aber zugleich ein aufgeklärter Zeitgenosse. Wenige Monate vor seinem Tod reiste David ein letztes Mal in seine Heimatstadt, um seine dort lebenden Kinder zu besuchen. Am 18. Juli 1873 starb Ferdinand David unerwartet auf einem Urlaub in der Schweiz. Besonderen Anklang fand bei den Besuchern unserer Veranstaltung die musikalische Umrahmung. Matthias Lingenfelder vom Aurnyn-Quartett spielte den Anfang des Violinkonzerts op. 64 von Felix Mendelssohn Bartholdy und einen Satz aus einer Suite von Ferdinand David. Mit der gut besuchten Veranstaltung, an der Mitglieder der Jüdischen Gemeinde, der Telemann-Gesellschaft und weitere Gäste teilnahmen, sind wir sehr zufrieden. ✂

Dr. Friedrich Stamp



Dr. Friedrich Stamp ist Sprecher der Projektgruppe Gedenktafeln.

Hat sich die Büchse der Pandora wieder geöffnet?

Zum Vortrag von Prof. Dr. Karl Schlögel über den Krieg in der Ukraine

Der russische Überfall auf die Ukraine am 24. Februar stellt einen ungeheuerlichen Vorgang in der neueren Geschichte dar und wird als Beginn einer Zeitenwende angesehen. Im Zusammenhang mit diesem Ereignis hat der Vorstand der Patriotischen Gesellschaft bereits am 28. Februar 2022 eine Erklärung abgegeben, in der diese Aggression scharf verurteilt und für Solidarität mit der Ukraine geworben wird. Der Arbeitskreis Interkulturelles Leben hat sich kritisch mit dem Thema beschäftigt, das von erheblicher Bedeutung für das Zusammenleben in und mit der großen Gruppe der „Russland-Deutschen“, den fast zwei Millionen Spätaussiedlern aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion, ist und konnte mit Prof. Dr. Karl Schlögel am 15. Juni 2022 einen führenden Experten auf dem Gebiet der Osteuropa- und Ukraine-Forschung als Gastredner gewinnen. Prof. Schlögel vermittelte uns ein vertieftes Verständnis der soziokulturellen Faktoren, die die moderne Ukraine geprägt haben und die zur aktuellen politischen Situation beitragen. Aufgrund ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Vielgestaltigkeit bezeich-

nete Schlögel die Ukraine als ein „Europa im Kleinen“, in der sich gerade – entgegen der Erwartung von russischer Seite – der Prozess des Nationbuilding verfestigt. Nachdenklich stimmten seine Befürchtungen zur weiteren politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Russland, wo alle demokratischen und liberalen Kräfte beseitigt würden und das Land in autoritäre Strukturen zurückfalle. Heute haben sich die von Prof. Schlögel geäußerten Befürchtungen mehr als bestätigt. Die russische Aggression wurde unvermindert fortgesetzt und führte zu schrecklichem menschlichen Leid, Kriegstoten, Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung sowie immensen Umweltschäden und großflächiger Zerstörung ukrainischer Infrastruktur. Der Krieg ist zurück in Europa. Der bewegende Vortrag von Prof. Schlögel hat sicher dazu beigetragen, unseren Blick für die Vorgänge in der Ukraine zu schärfen. ✂

Dr. Wilfried Maier (1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft), Prof. Dr. Karl Schlögel und Dr. Arnold Alscher



Dr. Arnold Alscher ist Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft